

# Burgverein Wolfratshausen e.V.

## Burgen im Isartal

Mit diesem Thema lockte der Topograf Helmut Schmidmeier 31 Interessierte am 1.3.2013 ins Schützenhaus an der Geltinger Straße in Wolfratshausen.

Grundlage für seine Forschungsarbeit – im Rahmen des Arbeitskreises für Ortsgeschichtsforschung der Würmregion – war eine der Bayerischen Landtafeln von Philipp Apian (1531 bis 1589). Herzog Albrecht V. erteilte Apian 1554 den Auftrag, Bayern kartografisch zu erfassen. Die Vorbereitungen dauerten mehrere Sommer. Auf Pergament entstand eine 5x5m große Karte, die Grundlage für 24 Bayerische Landtafeln mit einer Fülle von topografischen Details war.



Helmut Schmidmeier entdeckte 22 Burgställe (als Burgstall wird das Gelände bezeichnet, auf dem einmal eine Burg stand) zwischen München und Lenggries. Nicht alle werden hier aufgezählt.

Die Burgenzeit beginnt um etwa 1000/1050 und endet unter Herzog Sigismund von Bayern-Wittelsbach (1439–1501). Burgen sicherten Grenzen, Verkehrswege, Brücken, und damit die Bewohner.

In **München** waren der Alte Hof und die Neue Veste aus dem 12. Jh. Burgen. Jede Burg braucht Bürger, die für die Herren arbeiten. Das war in der Stadt gegeben. Die Residenz Ludwig des Bayern wurde im 14. Jh. schon als Schloss erbaut und dann immer mehr erweitert. Dann war die Zeit der Schlossburgen vorbei.

Die Wittelsbacher stritten untereinander, der Besitz wurde verteilt. Unter den Andechsern und den Wittelsbachern wurde die Basisversorgung den Bauern im Umland entzogen. Sie mussten so viele Abgaben leisten, dass sie in die Städte zogen.

Die große Römerstraße von Augsburg nach Salzburg kreuzte die Isar bei **Baierbrunn** (Baierbrunn). Wohl im 11. Jh. wurde da eine ungewöhnlich große Burg errichtet. Eine Zeit lang lebten dort bedeutende Dienstmänner der Wolfratshausener Grafen. Durch kriegerische Angriffe wurde die Burg um 1420–22 bei Streitigkeiten zwischen Herzog Ludwig und seinen Münchner Vettern zerstört.

Die **Burg Schäftlarn**, eine frühe Fliehburg der Ottonenzeit, stand auf einem Bergsporn. Für das Kloster Schäftlarn wie für den Ort Hohenschäftlarn war hier ein gut ausgestatteter Schutzraum in der unruhigen Ungarnzeit (900–950) gegeben. Funde deuten auf eine weitaus frühere Siedlung hin.

In **Icking** wurden viele Scherben gefunden. Der Turm der Burg in Ichoring rutschte in die Isar.

In **Aumühle** und **Hornstein** gab es Burgen mit Gräben und einem kleinen Wall, der den Sporn umgab.



In **Hornstein** lebten Ministerialen von Freising, die Thorer. Seit dem 18. Jh. existiert dort nur noch ein Bauernhof.

**Ascholding** war eine Wasserburg (Wassergraben) Hier lebten Ministerialen der Grafen von Wolfratshausen.

Das **Tölzer Schloss** gehörte den Wittelsbachern, war damals aber noch kein Landgericht. Michael Wening (1645–1718) und Matthäus Merian d.Ä. (1593–1650) haben das Gebäude aus unterschiedlichen Perspektiven gezeichnet. Die alte Salzstraße und der Halsgraben sind noch zu erforschen: Stand dort die erste Burg Hohenecker? Heute ist nichts mehr vorhanden.



In **Lenggries** wurde die Hohenburg (Hochenburg) rekonstruiert. Sie ist als Ruine mit einem Keller noch vorhanden. Für einen Aufriss des Modells wurde ein Stich von Wening benutzt.



Die Iringe und die Andechser kontrollierten die Alpenpässe.

An der Straße von **Eurasburg** zum Starnberger See, unmittelbar am tief eingeschnittenen Höllgraben liegt die Gnadenkapelle "Grünwinkel". Der Sage nach wurde die Kapelle durch einen Ritter errichtet, der auf der Flucht vor Feinden die tiefe Schlucht auf seinem Pferd übersprang. Etwa 200 m nordöstlich wurde ein bislang unbekannter Burgstall entdeckt, der ebenfalls durch den Höllgraben geschützt wird. Erstaunlich ist die Nähe zum angenommenen Burgareal der alten Iringsburg.

Es sei hier auch auf die Kapitel „Schloss und Burg Eurasburg“ auf der Website des Burgvereins Wolfratshausen – <http://www.burgverein-wolfratshausen.de/eurasburg/> – verwiesen.

In **Happerg** fand man 1928 südlich des Burghügels Reihengräber aus dem 6./7. Jh. Drei Gräber enthielten Beigaben. Der Burgstall im Norden des Ortes weist ein quadratisches Kernwerk von etwa 600–700 qm aus sowie Reste eines zum Teil verschütteten Grabens. Durch die partiell starke Zerstörung des Bodens sind weitere Einzelheiten nicht mehr verfügbar. Heute befindet sich dort eine Kiesgrube.

Die Anlage weist die Eigenschaften einer Turmburg auf. Dieser Burgentyp wird auch „Motte“ genannt (frz. *motte*: Klumpen, Erdsode, aufgeworfene Erde).



Auf einem künstlich aufgeworfenen Erdhügel wurde ein aus Holz oder Stein gebauter Burgturm errichtet und zum Schutz mit einem Wassergraben oder einem Palisadenzaun umgeben. Meist diente er den Ministerialen – im Mittelalter aus im Hof- oder Herrendienst (Burghut) hervorgegangene meist unfreie Gefolgsleute der Landesfürsten, die in den Adelsstand aufstiegen – als Wohnstatt.

Bei **Dorfen** weisen Reihengräber auf das Jahr 800. Im Nordwesten lag eine Turmburg.



Der Flurname ist Kieberg oder Kyberg. Reste eines Grabens sind noch schwach auszumachen. Das Plateau hat die für Turmburgen übliche Größe. Ein Ortsadel ist nicht bekannt. Die Lage an den Straßen über Isar und Loisach verweist sicherlich auf eine frühe Bedeutung der Siedlung. Möglich, dass eine kleine Burg der Sicherung nach Norden der Wolfratshausen Grafenburg diene. Von der Höhe über dem Ort konnte man das Vorfeld weiträumiger überwachen. Damit wäre anzunehmen, dass die Burg um 1100 errichtet und mit Ministerialen der Grafen besetzt wurde.

In **Wolfratshausen** war der Grafensitz eine Abschnittsburg – eine Burg, die durch Gräben und Wehrmauern in mehrere befestigte Abschnitte unterteilt ist, der geläufigste Burgentyp der mittelalterlichen Burgen. Sie liegt auf einem Geländesporn oder auf einem Plateaurand, dessen steil abfallende Hänge bereits von Natur aus Schutz boten. Lediglich gegen das Hinterland musste ein starkes Wall-Graben-Verteidigungssystem errichtet werden.

Die dreiteilige Anlage weist mit Hauptburg, erster und zweiter Vorburg eine bedeutende Größe von über 20.000 m<sup>2</sup> auf. Deutliche Reste mit Wall- und Grabenzügen sind vorhanden. Unmittelbar über dem Ort Wolfratshausen befindet sich dieser umfangreiche Burgstall an einer strategisch wichtigen Stelle. Die Grafen von Wolfratshausen waren Vettern der Grafen von Dießen-Andechs, von denen sie nach 1157 beerbt wurden. Der Bergfried könnte an der Stelle des Kraters bei dem heutigen Gedenkstein gestanden haben.



Einzelheiten zur Geschichte der Burg und des Schlosses: „Die Burg Wolfratshausen“ – <http://www.burgverein-wolfratshausen.de/burg/LINK>

Text: Marianne Balder – Abbildungen mit frdl. Genehmigung von Helmut Schmidmeier – 2.3.13